Nds. Landesbehörde für Strassenbau und Verkehr

Stabsstelle Planfeststellung / Dezernat 51

Göttinger Chaussee 76 A

30453 HANNOVER

Planfeststellung Autobahn A 33 Nord

Neubau der Bundesautobahn A 33 von der A 1 (nördlich Osnabrück) bis A 33/B 51n (OU Belm)

Hiermit wende ich mich gegen den geplanten Bau der A33-Nord.

Als Gründe mache ich geltend:

Einzelne Siedlungen werden durch die Trasse zerschnitten. Dadurch werden langjährig gepflegte Nachbarschaften getrennt und der soziale Kontakt der Bewohner untereinander erheblich erschwert und verringert. Der sonst mögliche Blickkontakt, auch über größere Entfernungen, ist insbesondere wegen der Dammlage der A 33 nicht mehr gegeben. Das traditionelle Erbe wird zerstört, indem Siedlungsstrukturen, die über Jahrhunderte gewachsen sind, zerschnitten werden.

Die neue Autobahn wird wegen der Dammlage einen breiten Lärmkorridor über die bisher sehr ruhigen Ortsteile legen. Dies kann zu erheblichen Beeinträchtigungen und einer Risikoerhöhung für Krankheiten führen. Die von der Autobahn ausgehenden Emissionen stellen für die Anwohner eine Gesundheitsgefährdung dar.

Der Wohnwert und die gesamte Lebensqualität werden sehr stark sinken. Die Aufenthaltsqualität im Freien wird in einem breiten Korridor längs der Trasse verloren gehen. Erst in einem Abstand von mehreren hundert Metern abseits der Trasse wird ein noch erträgliches Maß erreicht. Freizeitaktivitäten mit Gesprächen, wie z.B. ein simples Kaffeetrinken im eigenen Garten, werden nur noch stark eingeschränkt möglich sein.

Die erwachsenen Kinder und Enkel der Hausbesitzer wollen in betroffenen Häusern nicht wohnen bleiben, bzw. dorthin einziehen. Somit kommt es nicht mehr zu einem Mehr-Generationen-Wohnen. Durch den Wegzug bzw. das Fortbleiben ist für die älteste Generation (die Alten) die Unterstützung im Alltag und eine spätere Pflege durch Familienangehörige nicht mehr gegeben. Dies löst schon heute große Existenz- bzw. Zukunftsängste aus.

Die Vermietung von Wohnraum wird wegen der Lärmbelastung und dem dadurch verminderten Freizeitwert des Umfeldes kaum noch möglich sein. Dadurch wird die individuelle finanzielle Absicherung gefährdet.

Der Marktwert der Immobilien ist schon heute durch die derzeitige Diskussion und Verunsicherung erheblich gesunken. Dies hat bei der Beurteilung von Kreditvergaben erhebliche Bedeutung. Ein Verkauf von Wohnhäusern ist derzeit fast unmöglich.

Der Landschaftsraum geht als Gebiet für die ruhige Erholung und für das Naturerlebnis komplett verloren. Alternative Gebiete stehen im Raum Wallenhorst wegen der anderen Bundesfernstraßen A 1 und B 68 nicht zur Verfügung.

Für die Landwirte gehen z.T. hofnahe Flächen verloren. Zusätzlich zum direkten Flächenverbrauch der A 33 kommen noch die notwendigen Kompensationsflächen hinzu, die der Landwirtschaft entzogen werden und somit die Betriebsgrundlage der einheimischen Landwirte erheblich verringern.

Der Schutzzweck der FFH-Gebiete kann nicht weiter aufrechterhalten werden. Durch das Projekt werden die Lebensräume der heimischen Wildtiere zerschnitten und die ökologische Bedeutung des gesamten Raumes zunichte gemacht.

Die Versiegelung durch den Bau der A 33 hat einen negativen Einfluss auf den Abfluss des Regenwassers in der Ruller Flut. Diese ist schon heute bei stärkerem Regen überfordert und tritt dann über ihre Ufer. Durch die zusätzlich versiegelten Flächen im Einzugsbereich der Ruller Flut wird es noch eher zu großflächigen Überschwemmungen kommen. Die geplanten Regenrückhaltebecken können diesen Effekt nur ein wenig vermindern, aber nicht vermeiden.

Die Frischluftzufuhr aus den Netteauen wird für Rulle, Icker und die Osnabrücker Stadteile Haste und Dodesheide abgeschnitten.

Vorranggebiete für Trinkwasser werden durch mögliche Unfälle von Gefahrstofftransporten bedroht.

Eine Jagdausübung in den Revieren ist erheblich erschwert. Das jagdbare Wild und andere Tierarten werden durch Verlärmen, Zerstörung und Zerschneidung ihrer angestammten Lebensräume dezimiert. Traditionelle Wildwechsel werden unmöglich gemacht und somit Populationen zersplittert.

Durch die Anschlussstelle der A 33 an die L 109 wird der Verkehr auf dieser Straße, die dann die Funktion eines Autobahnzubringers hat, zunehmen. Es erscheint unglaubwürdig, wenn im Erläuterungsbericht eine Senkung der Kfz-Zahlen nach dem Bau der A 33 prognostiziert wird. Das macht diese Landstraße, auf der sich in den vergangenen Jahren mehrfach tödliche Unfälle ereigneten, noch gefährlicher.

Es ist nicht nachvollziehbar, dass durch einen 6-spurigen Ausbau der A 30 zwischen dem Lotter Kreuz und dem Osnabrücker-Südkreuz keine Entlastungseffekte für die Straßen im Osten und Süden von Osnabrück eintreten sollen. Wenn auf den verbreiterten Autobahnen A 30 und A 1 eine Umfahrung von Osnabrück möglich ist, wird kein überregionaler Fernverkehr von der Autobahn abfahren und sich in ein nicht überschaubares, untergeordnetes Straßennetz begeben. Eine ausführliche Prüfung von verkehrlichen Alternativen ist nicht richtig vollzogen worden.

Die Verkehrsprognosen basieren zum Teil auf angenommenen Daten, die nicht nachvollziehbar sind. Zudem ist die Deutung von Datenmaterial fachlich nicht korrekt erfolgt.

Die aktuellen verkehrlichen Engpässe im Berufsverkehr rund um Icker lassen sich mit baulichen Veränderungen weit unter dem Niveau eines Autobahnneubaus zufriedenstellend lösen.

**Vergessen Sie bitte nicht, Ihre Einwendung mit Ihrer Adresse zu versehen und zu unterschreiben bevor Sie diese abgeben oder absenden!**